

**Rhetorik****Reden auf der Weihnachtsfeier**

Vorstände und Abteilungsleiter sinnieren bereits, mit welchen Worten sie in diesem Jahr die Geduld ihrer Mitarbeiter strapazieren.

Von FOCUS-Online-Autor Bernhard Kuntz

Die Halle ist geschmückt, das Buffet aufgebaut. Und die Gäste sind in eleganter Garderobe erschienen. Dann tritt der Redner ans Pult und spricht die ersten Worte. Alle lauschen gebannt. Doch nach wenigen Sätzen erlahmt das Interesse. Jeder fragt sich: Wann wird endlich das Buffet eröffnet?

Dieses Phänomen kann man in den kommenden Wochen wieder oft beobachten. Schließlich gehört die Chefansprache ebenso zum obligatorischen Programm einer Weihnachtsfeier wie das Festessen. Ähnlich ist es bei den Neujahrsempfängen für Kunden und Verbandsmitglieder. Auch hier sind **Reden** Pflicht – obwohl die Zuhörer sie meist eher als sättigende Beilage denn als Ohrenschmaus empfinden. „Dabei blicken die Zuhörer der Rede meist durchaus gespannt entgegen“, weiß Ingo Vogel, Rhetoriktrainer aus Esslingen, „sofern sie nicht schon aus den Vorjahren die langatmigen Festansprachen des Chefs oder Verbandsvorsitzenden kennen.“



Die richtigen Worte sorgen für Stimmung

In der Kürze liegt die Würze

Je kürzer die Rede ist, desto besser. Eine Rede auf einer Weihnachtsfeier sollte nicht länger als zehn, maximal 15 Minuten dauern. Länger dauert auch die Neujahrsansprache der Bundeskanzlerin im Fernsehen nicht. „Eine Rede sollte außerdem höchstens drei Kernbotschaften enthalten“, empfiehlt Hönscheid. Zum Beispiel: Die Arbeitsplätze sind sicher. Unser Unternehmen sieht einer rosigen Zukunft entgegen. Und: Dass es uns so gut geht, verdanken wir dem Einsatz aller Mitarbeiter.



Ein guter Redner bezieht die Zuschauer ein

Kreative Themenfindung

Für die Vorbereitung einer Rede empfiehlt Vogel die **Mindmapping**-Methode. Dazu schreibt man in die Mitte eines Blattes Papier das Thema oder den Anlass der Rede. Zum Beispiel: Weihnachtsfeier 2007, oder Strategie 2008. Anschließend notiert man entlang von Linien, die von diesem Zentrum ausgehen, alles, was einem zum Thema einfällt. Zum Beispiel: „Ertragsentwicklung“, „Dank an Mitarbeiter“, „Neue Produkte“. Anschließend kommt entlang von Seitenarmen dieser Linien alles, was einem zu diesen Stichwörtern einfällt. „So bekommen Sie schnell einen Überblick über die möglichen Inhalte der Rede“, erklärt Vogel die Vorteile der Mindmapping-Methode. „Und wenn es zu viel wird, können Sie problemlos einige Seitenarme streichen.“

Reden sind keine Monologe

Ein guter **Redner** kommuniziert mit seinen Zuhörern – unter anderem, indem er häufig Blickkontakt mit dem Publikum sucht. „Deshalb sollten Sie Ihre Rede so frei wie möglich vortragen“, rät Ingo Vogel. „Und sprechen Sie die Zuhörer immer wieder persönlich an.“ Aber nicht mit Floskeln wie „Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen“. Stattdessen empfiehlt Vogel, die Zuhörer mit rhetorischen Fragen einzubinden. Mit Sätzen wie „Denken Sie auch manchmal ...?“ oder „Geht es Ihnen wie mir ...?“ Mit diesen einfachen

„Mitteln“ gewinnt der Redner die Aufmerksamkeit des Publikums. Integrieren Sie in die Rede Beispiele aus der Erfahrungswelt der Zuhörer. Auch ein Schuss Humor und Selbstironie schadet nie.

Sympathie der Zuhörer gewinnen

Untersuchungen zeigen: Der Erfolg einer Rede hängt vor allem davon ab, ob der Redner die Sympathie des Auditoriums gewinnt. Wichtig ist auch die Dramaturgie, der Aufbau der Rede. „Recht gering ist jedoch die Bedeutung dessen, worauf Redner in der Regel am meisten achten: den Inhalt“, sagt Vogel. Daraus folgt: Der Redner muss vor allem einen Draht zum Publikum finden und den Inhalt gut verpacken.



Redner muss authentisch bleiben

Doch wie gewinnt ein Redner die Sympathie der Zuhörer? „Er muss authentisch wirken und die Rede muss zu ihm passen“, verrät Thomas Hönscheid, Redenschreiber aus Darmstadt. „Unglaublich wirkt es, wenn ein Erbsenzähler sich als Witzbold präsentiert. Oder wenn ein Einzelkämpfer sich verbal mit allen Anwesenden verbrüdet.“

Ein weiterer Tipp von Hönscheid: „Ein guter Redner nimmt seine Zuhörer mit auf eine Gedankenreise – zum Beispiel durchs vergangene Jahr.“ Also sollte er zunächst erkunden: Was ist der Anlass der Reise? Wohin soll sie gehen? Und wer nimmt an der Reise teil? Erst dann sollte er das Reiseprogramm zusammenstellen.

Wer hört zu?

Ein weiterer Tipp: „Überlegen Sie sich beim Entwerfen Ihrer Rede genau: Wer sitzt mir gegenüber?“ Sind die Zuhörer Mitarbeiter, also Untergebene, sollte eine Rede anders konzipiert sein, als wenn sie sich an Kollegen wendet. Ebenfalls wichtig: Welche Beziehung besteht zwischen den Zuhörern? Arbeiten die Anwesenden im Alltag zusammen, haben sie gemeinsame Erfahrungen, auf die Sie sich beziehen können? Sehen sich die Zuhörer hingegen nur einmal pro Jahr, „müssen Sie auf andere Elemente zurückgreifen, um einen gemeinsamen Nenner zu finden“, sagt Hönscheid. Etwa die Entwicklung in der Branche. Oder die Zahlungsmoral der Kunden.

Aufmerksamkeit von Anfang an

„Besonders sorgfältig sollten Sie den Beginn und Schluss Ihrer Rede planen“, rät Redenschreiber Hönscheid. Denn wie aufmerksam das Publikum zuhört, hängt weitgehend vom Einstieg ab. „Starten Sie zum Beispiel mit einer Anekdote. Oder einem Witz.“ Ein gelungener Einstieg lässt das Publikum aufhorchen. Danach sollte die Rede auf ein großes Finale hinstreben, das dem Publikum im Gedächtnis bleibt.



Ende gut, alles gut

Vorsicht vor Schachtelsätzen

Zur Sprache rät Ingo Vogel: „Benutzen Sie kurze Sätze. Schachtelsätze sind schnell unverständlich. Sie beinhalten zudem die Gefahr, dass Sie sich verheddern.“ Oft ist dann bei ungeübten Rednern auch der Rest der Rede gelaufen. Sie werden nervös und verhaspeln sich immer häufiger – bis das Publikum nur noch auf den nächsten Versprecher wartet. Wichtig ist auch eine aktive Sprache. Also: „Wir planen ...“ statt „Unsere Planung sieht vor ...“

Sicherheit gewinnen Sie durch eine gute Vorbereitung. Hierzu zählt das laute Üben der Rede. Insbesondere den Einstieg, das Ende sowie die Übergänge zwischen einzelnen Passagen sollten Redner so lange üben, bis sie diese im Schlaf aufsagen können. Und noch ein Tipp von Vogel: „Stoppen Sie beim Üben die Dauer Ihrer Rede. Dann merken Sie, wann es Zeit wird, das Buffet zu eröffnen.“

[Drucken](#)

Fotos: Mauritius, Jupiter Images (3)
Copyright © 2007 by FOCUS Online GmbH